

**EGZAMIN MATURALNY
OD ROKU SZKOLNEGO 2014/2015**

**JĘZYK NIEMIECKI
POZIOM PODSTAWOWY**

PRZYKŁADOWY ZESTAW ZADAŃ (A1)

Czas pracy: 170 minut

GRUDZIEŃ 2013

Aufgabe 1

Konflikte friedlich lösen

Einmal im Monat treffen sie sich im Jugendzentrum an der Benzstraße und üben unter Anleitung von Dr. Lukas Wahab vom Frankfurter Institut „Imikon“ für interkulturelle Mediation und Konfliktbearbeitung. „Sie sind alle sehr engagiert und motiviert, so erlebe ich sie als Trainer“, sagt Wahab. Doch bevor sie richtig ins Geschehen eingreifen können, werden sie noch bei den erwachsenen Mediatoren der „Interkulturellen Konfliktvermittlung“ in Sprendlingen hospitieren.

„Wir sind zwar noch nicht so weit, aber wir gehen Konflikten, wenn wir sie sehen, nicht aus dem Weg“, versichert Ali Ünlü. Schließlich haben sie schon etliche Theoriestunden und Rollenspiele hinter sich. Die Jugendlichen, die zwischen 17 und 23 Jahre alt sind, haben gelernt, dass die Streitschlichtung eine mehrstufige Methode ist, mit der der ausgebildete Schlichter versucht, Konflikte gemeinsam mit den Streitenden beizulegen. „Ziel ist es, die Streitenden in einen Dialog zu bringen und ihnen zu helfen, eine Lösung zu finden und diese schriftlich zu vereinbaren“, so Sabine Grundmann, Mitarbeiterin der städtischen Kinder- und Jugendförderung. Wichtig sei, dass sie beim Eingreifen unparteiisch bleiben und nicht „die Helden spielen“ oder kopf- und planlos in einen Konflikt geraten. Grundgedanke des Konzeptes ist, einen Streit ohne Mitwirken älterer Erwachsener eigenverantwortlich zu lösen.

Die Idee, jugendliche Streitschlichter auszubilden, geht auf das Projekt „Interkulturelle Konfliktvermittlung“ zurück, das die Stadt 2004 ins Leben gerufen hat und gemeinsam mit dem Forum Sprendlingen-Nord umsetzt. Dabei engagieren sich Menschen, die in Schulungen zu Mediatoren ausgebildet werden und ehrenamtlich bei Nachbarschaftskonflikten vermittelnd tätig sind.

Die Erfahrung hat allerdings gezeigt, dass in gut 80 Prozent der Konflikte Jugendliche beteiligt sind, die Probleme mit der Erwachsenenwelt haben. Da das bestehende Mediatoren-Team aber ausschließlich aus Personen besteht, die älter als 35 sind, entstand im Oktober 2009 die Idee, junge Erwachsene in Dreieich zu Mediatoren auszubilden.

Die Mitarbeiter der Kinder- und Jugendförderung sprachen deshalb etliche junge Dreieicher an, die sie bereits von anderen Aktionen oder der Arbeit im Jugendzentrum kannten. „Wir kennen uns untereinander alle sehr gut“, sagt Majid. „Außerdem sind wir alle dort aufgewachsen, wo es Probleme gibt.“ Dort wohnten „nicht so viele Deutsche“, deshalb haben alle Teilnehmer einen Migrationshintergrund – und es sind ausschließlich Jungs. Zwar waren anfangs auch drei Mädchen dabei, doch „die haben einfach keinen langen Atem gehabt“.

Das Projekt wird unterstützt durch die Förderprogramme „Soziale Stadt“ und „Stärken vor Ort“. Letzteres ist gedacht zur Unterstützung der schulischen, sozialen und beruflichen Integration von Jugendlichen und jungen Erwachsenen und zur Verbesserung des sozialen Klimas durch Förderung der Teilhabe, Chancengleichheit und sozialen Integration. Matthias Frank, selbstständiger Freizeit- und Erlebnispädagoge, bot zwischen Mai und November mit der Gruppe ein Selbstversorgerwochenende, eine Ganztags- und vier Halbtagsveranstaltungen, an. Während dieser Events sollten die Streitschlichter etwas Besonderes und Verbindendes erleben. Sabine Grundmann: „Die Gruppe ist so zu einer starken, sozialen Einheit geworden.“

op-online.de

Aufgabe 1.1 (0–1)

Warum werden gerade jugendliche Streitschlichter benötigt?

.....

.....

.....

Aufgabe 1.2 (0–1)

Erklären Sie den Ausdruck 'die haben einfach keinen langen Atem gehabt'.

.....

.....

.....

Aufgabe 1.3 (0–1)

Beschreiben Sie die Methode der Mediation.

.....

.....

.....

Aufgabe 1.4 (0–1)

Welcher Satz beschreibt den Inhalt des Artikels?

- a. Der Text handelt von den interkulturellen Konflikten unter Jugendlichen.
- b. Der Text beschreibt ein Programm, in dem Jugendliche lernen, in Konflikten zu vermitteln.
- c. Der Text informiert über das Freizeitverhalten von Jugendlichen in Sprendlingen.

Aufgabe 1.5 (0–2)

Finden Sie zu den genannten Wörtern/Wortgruppen Synonyme im Text.

- a) nur
- b) als Gast teilnehmen, um etwas zu lernen
- c) beginnen
- d) ohne Geld für einen guten Zweck arbeiten

Junge Vegetarier – Kind, fehlt dir was?

von Mirja Kuckuk

Nils ist 13 und lebt seit zwei Jahren als Vegetarier. Das wollte die kleine Schwester auch. Marlena, neun Jahre, verzichtet seit einem Jahr freiwillig auf ihr einstiges Lieblingsgericht. Statt auf Schnitzel steht sie jetzt auf Apfel-Möhren-Rohkostsalat.

Oft ist es nicht leicht, sich gegen die besorgten Eltern durchzusetzen. Bei Nils und Marlena war der Schritt jedoch kein allzu großer: Vater Michael, 40, lebt seit über 20 Jahren vegetarisch. Die Kinder folgten seinem Vorbild. In der Minderzahl blieben Mutter Isabel und die sechsjährige Annika.

Doch ist gut für das Kind, was für Erwachsene gut ist? Daran zweifelt Mutter Isabel nicht. Unter Nicht-Vegetariern und manchen Kinderärzten hingegen ist schnell die Rede von Eisenmangel und allgemeiner Fehlernährung. Ernährungswissenschaftler und Mediziner können diese Sorge nicht bestätigen.

Das Forschungsinstitut für Kinderernährung erklärt fleischlose Kost für Kinder für unbedenklich – solange sie ausgewogen ist. „Ein kritischer Nährstoff *könnte* Eisen sein“, sagt die Dortmunder Ernährungswissenschaftlerin Ute Alexy. „Stehen jedoch genügend Vollkornprodukte auf dem Speiseplan, kann man auf den Eisenlieferanten Fleisch durchaus verzichten.“

Gerade mal die Hälfte der deutschen Kinder und Jugendlichen essen täglich Obst und Gemüse. Dafür essen 20 Prozent regelmäßig Süßigkeiten. Aber auch Vegetarier leben nicht automatisch gesund. „Es gibt die sogenannten Pudding-Vegetarier“, sagt Ernährungsforscherin Alexy. „Doch es ist natürlich keine sinnvolle Lösung, auf Fisch und Fleisch zu verzichten, dafür aber nur Süßspeisen, Kuchen und Pommes zu essen.“

Genau dieses Problem hatte Isabel mit ihrer Tochter – statt Schnitzel sollten es Pfannkuchen sein. Die vegetarische Ernährung wurde der Neunjährigen aber nur erlaubt, wenn sie sich auch an einen ausgewogenen Speiseplan halten würde. Pizza und Spaghetti zählen zwar nach wie vor zu den Favoriten von Nils und Marlena, aber genauso wünschen sie sich mittlerweile frisches Gemüse. Deshalb fürchtet ihre Mutter auch keine Fehlernährung. „Sie sind fast nie krank, haben eine gesunde Gesichtsfarbe und sind geistig und körperlich fit.“

Auch Kinderarzt Martin Lang hält vegetarische Ernährung bei Kindern für unproblematisch. Eisenmangel kann sowohl bei Fleischessern als auch bei Vegetariern auftreten – sofern sie dem Fastfood statt der Vollwertkost frönen. Im schlimmsten Fall treten Blutarmut und eine höhere Anfälligkeit für Infekte auf.

Es wird zwar gern die fehlende Esskultur von Kindern und Jugendlichen beklagt – doch fehlt es an Verständnis und Akzeptanz für diejenigen, die es „anders“ machen wollen. Nils wird in der Schule nicht für seine bewusste Ernährung gelobt. Im Gegenteil: Im Hauswirtschaftsunterricht wurde er von den Mitschülern als Sonderling abgetan. Der Junge mit den halblangen blonden Haaren ekelte sich davor, wenn der Löffel aus der Bolognese-Sauce direkt in die Tomatensauce wanderte.

In der Familie des Tischlermeisters und der Erzieherin geht es demokratisch zu: Gekocht wird nach dem Geschmack der Mehrheit – also fleischlos. Wenn Annika ausnahmsweise ihre geliebten Fischstäbchen bekommt, rücken die Älteren demonstrativ ab. „Aber wir passen auf, dass es ein Spaß bleibt und die Essgewohnheiten eines jeden akzeptiert werden“, sagt die Mutter.

Absolut keine Alternative zur fleischlichen oder vegetarischen Ernährung ist für Kinder der Verzicht auf sämtliche tierische Produkte, wie zum Beispiel Milcherzeugnisse und Eier. Vegane Ernährung könne der Entwicklung eines Kindes schaden – darin sind sich der Kinderarzt und die Ernährungswissenschaftlerin einig. „Eisen, Jod, Proteine – diese und viele weitere Nährstoffe würden fehlen. Man käme mit dem Ersetzen gar nicht mehr nach“, sagt Ute Alexy. „Dabei sind in unseren natürlichen Lebensmitteln alle wichtigen Nährstoffe und Vitamine enthalten.“

<http://www.sueddeutsche.de/leben/junge-vegetarier-kind-fehlt-dir-was-1.452958>

Aufgabe 1.6 (0–1)

Welcher der Sätze aus dem Text beschreibt eine Tatsache?

- a) Eisen, Jod, Proteine – diese und viele weitere Nährstoffe würden fehlen.
- b) Man käme mit dem Ersetzen gar nicht mehr nach.
- c) Dabei sind in unseren natürlichen Lebensmitteln alle wichtigen Nährstoffe und Vitamine enthalten.

Aufgabe 1.7 (0–1)

Was ist die Intention des Textes?

- a) Jugendlichen vegetarische Ernährung zu empfehlen.
- b) Jugendlichen von vegetarischer Ernährung abzuraten.
- c) Verschiedene Aspekte vegetarischer Ernährung neutral darzustellen.

Aufgabe 1.8 (0–1)

Welche Bedeutung haben die folgenden Verben 1–3? Ordnen Sie zu.

- 1. sich ekeln
 - 2. frönen
 - 3. abtun
-
- a) etwas oder jemanden nicht ernst nehmen
 - b) etwas nicht mögen, abstoßend finden
 - c) etwas sehr mögen, sich intensiv mit einer Sache beschäftigen
 - d) eine Aktivität beenden

Aufgabe 1.9 (0–2)

Formulieren Sie die folgenden Sätze mit eigenen Worten neu. Achten Sie auf die Bedeutung des Verbs halten.

- a) Die vegetarische Ernährung wurde der Neunjährigen aber nur erlaubt, wenn sie sich auch an einen ausgewogenen Speiseplan halten würde.
- b) Auch Kinderarzt Martin Lang hält vegetarische Ernährung bei Kindern für unproblematisch.

Aufgabe 1.10 (0–1)

Welche Probleme können, dem Text gemäß, bei einer vegetarischen Ernährung auftreten? Nennen Sie mindestens zwei.

.....

.....

.....

Aufgabe 1.11 (0–1)

Sind die Sätze richtig oder falsch?

- 1. In Nils' Familie wird ausschließlich vegetarisch gegessen.
- 2. Nicht alle Vegetarier leben wirklich gesund.
- 3. Nils wurde in der Schule für seinen Vegetarismus gelobt.

Aufgabe 2

Wybierz jeden temat i napisz wypracowanie.

Thema 2.1: Wie bestimmt unsere Wahrnehmung das Zusammenleben in der Gesellschaft? Erörtern Sie die Frage anhand des Textes von Wladimir Kaminer und eines anderen Textes der Kultur und begründen Sie Ihre Meinung. Ihre Arbeit sollte mindestens 250 Wörter umfassen.

Schönhauser Allee im Regen

Ab und zu regnet es auf der Schönhauser Allee. Ein Unwetter bringt das Geschäftsleben in Schwung. Die Fußgänger verlassen die Straßen und flüchten in alle möglichen Läden rein. Dort entdecken sie Dinge, die sie sich bei Sonnenschein nie angucken würden, und kaufen Sachen, die sie eigentlich überhaupt nicht brauchen, zum Beispiel Regenschirme. Wenn der Regen aufhört, ist die Luft wunderbar frisch, es riecht nach Benzin und den wasserfesten Farben der Fassaden. In jedem Mülleimer steckt dann ein Regenschirm, und überall sind große Pfützen zu sehen. Meine Tochter Nicole und ich gehen oft nach dem Regen spazieren. Wir gehen am Optikladen vorbei. Dort kauft sich ein Araber eine Brille.

»Guck mal«, zeigt Nicole mit dem Finger auf ihn. »Eine Frau mit Bart!«

»Nimm deinen Finger runter!«, zische ich, »das ist keine Frau mit Bart, das ist ein Araber, der sich eine Brille kauft.«

»Wozu sind eigentlich Brillen gut? Für blinde Menschen?«, fragt mich meine Tochter.

»Nein«, sage ich, »blinde Menschen brauchen keine Brille. Man kauft sie, wenn man das Gefühl hat, etwas übersehen zu haben.«

Nicole zeigt auf die bunten Benzinstreifen, die in der Sonne blitzen. »Wäre es möglich, dass der Regenbogen vom Himmel runtergefallen ist?«

»Korrekt«, antworte ich.

Wir gehen weiter. Ein vietnamesisches Mädchen steht mit beiden Füßen in einer besonders tiefen Pfütze. Das Wasser reicht ihr fast zu den Knien. Sie bewegt sich nicht und guckt traurig vor sich hin. Eine alte Frau bleibt vor ihr stehen. »Armes Mädchen! Du hast ja ganz nasse Füße«, sagt sie. »Warum gehst du nicht nach Hause und ziehst dir neue warme Socken an?«

Die kleine Vietnamesin schweigt.

»Hast du überhaupt andere Socken?«, fährt die alte Dame fort. »Wo wohnst du? Hast du ein Zuhause?«

Ein Ehepaar bleibt ebenfalls bei dem Mädchen stehen, die Frau erwartet ein Baby, so sind sie auch interessiert.

»Verstehst du eigentlich unsere Sprache?«, fragt der Mann besorgt. Das Mädchen schweigt.

»Sie hat sich bestimmt verlaufen und kann ihre Eltern nicht finden, armes Kind«, vermutet die alte Frau.

Eine Touristengruppe frisch aus einem Bus nähert sich dem Mädchen vorsichtig. Überwiegend ältere Menschen, die miteinander plattdeutsch reden.

»Aber warum steht sie in einer so tiefen Pfütze?«, fragt ein Mann.

»Das ist doch ganz klar: Sie kann unsere Sprache nicht und will auf diese Weise unsere Aufmerksamkeit erregen. Sie signalisiert uns, dass sie Hilfe braucht«, erklärt die schwangere Frau.

»Was machen wir jetzt?«, fragt die alte Dame, die als Erste das Mädchen entdeckt hat. »Wir können das Kind unmöglich allein hier stehen lassen. Am besten wir rufen die Polizei.«

»Genau«, meint die Touristengruppe, »rufen Sie die Polizei, und wir passen inzwischen auf das Kind auf.«

Plötzlich springt das vietnamesische Mädchen aus der Pfütze nach vorn, das schmutzige Wasser bespritzt die Passanten. Alle sind nun nass: die alte Frau, das Ehepaar,

die Plattdeuschtouristen. »Reingelegt!«, ruft das Mädchen, lacht dabei diabolisch und verschwindet blitzschnell um die Ecke. Alle Betroffenen bleiben fassungslos auf der Straße stehen. Nicole und ich kennen das Mädchen, weil sie in unserem Haus wohnt. Ihre Eltern haben einen Lebensmittelladen im Erdgeschoss und geben uns manchmal Erdbeeren und Bananen umsonst.

Und diesen Witz kennen wir auch schon. Das Mädchen macht ihn jedes Mal, wenn die großen Pfützen auf der Schönhauser Allee auftauchen und die Menschenmengen kurzzeitig verschwinden.

Auf wunderbare Weise wird die Allee aber schnell wieder trocken und belebt, sodass dann keiner mehr auf die Idee kommt, dass es hier vor kurzem noch geregnet hat.

2001

Wladimir Kaminer: Schönhauser Allee.

Thema 2.2: Analysieren und interpretieren Sie das Gedicht „Die unmögliche Tatsache“ von Christian Morgenstern. Ihre Arbeit sollte mindestens 250 Wörter umfassen.

Die unmögliche Tatsache

Palmström, etwas schon an Jahren,
wird an einer Straßenbeuge
und von einem Kraftfahrzeuge
überfahren.

»Wie war« (spricht er, sich erhebend
und entschlossen weiterlebend)
»möglich, wie dies Unglück, ja –:
daß es überhaupt geschah?

Ist die Staatskunst anzuklagen
in bezug auf Kraftfahrwagen?
Gab die Polizeivorschrift
hier dem Fahrer freie Trift?

Oder war vielmehr verboten,
hier Lebendige zu Toten
umzuwandeln, – kurz und schlicht:
Durfte hier der Kutscher nicht –?«

Eingehüllt in feuchte Tücher,
prüft er die Gesetzesbücher
und ist alsobald im klaren:
Wagen durften dort nicht fahren!

Und er kommt zu dem Ergebnis:
»Nur ein Traum war das Erlebnis.
Weil«, so schließt er messerscharf,
»nicht sein kann, was nicht sein darf.«

1910

<http://gutenberg.spiegel.de/buch/325/32>

A series of horizontal dotted lines for writing.



A series of 26 horizontal dotted lines spanning the width of the page, intended for handwriting practice.

BRUDNOPIS (*nie podlega ocenie*)